

Andrej Sinjajwskij: Laudatio auf Swetlana Geier

Sehr oft, wenn wir mit eigenen Texten ringen und im Dickicht der Muttersprache herumirren, vergessen wir Schriftsteller die rechtschaffene Arbeit des Übersetzers. Du lieber Gott, wenn ich schon meine Schwierigkeiten habe mit dein Schreiben in russischer Sprache, wie wird sich dann ein Engländer, ein Franzose oder ein Deutscher in meinem Abrakadabra, meinen Phantasien und Leiden zurechtfinden.

Der Übersetzer ist uns allen als guter Engel geschickt. In unserer zerklüfteten Welt stellt er Einvernehmen und gegenseitiges Verständnis zwischen Schriftstellern und Lesern her, er vermittelt zwischen Kulturen und Völkern.

Eigentlich errichtet ein Übersetzer einen neuen Turm zu Babel, der bis zum Himmel reicht, er übertritt die göttliche Vorsehung, die uns in eine Vielzahl von Sprachen und Ländern aufgeteilt hat. Aber Gott vergibt ihm und unterstützt ihn sogar in seinem Tun. Weil Gott die Menschen liebt und ihr gutes Werk.

Das Übersetzerwerk Swetlana Geiers umfasst Russland und die russische Kultur von zwei entgegengesetzten Seiten. Den einen Pol bilden die russischen Märchen mit ihren Rätseln und Geheimnissen. Das Haupträtsel dabei ist, dass das russische Märchen den Eindruck erweckt, die Vergangenheit lebe weiter in ihm und verbliebene Säfte gärten noch darin. Möglicherweise rührt das daher, daß die russische Volkssprache noch eine durchaus spürbare stofflich-magische Beziehung zum Wort hat. Seiner Sprache nach erscheint dieses Märchen mitunter erfinderischer und neuartiger als seine ausländischen Schwestern. Archaik ist für das Märchen noch immer aktuell und fühlt sich hier jung genug, um seine Wurzeln in die lebendige Aussprache und ins ausgeklügelte Geflecht der Worte zu treiben. Sicherlich haben die Traditionen der Märchen und Volkssagen so in der russischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts Eingang gefunden und sich darin erhalten.

Auf der anderen Seite stehen als polarer Gegensatz Dostojewskijs Romane. Wir alle wissen, wie reich das 19. Jahrhundert an großartiger Literatur, an genialen Romanen war. Aber von all diesem Reichtum war Dostojewskij für uns Menschen des 20. Jahrhunderts der modernste, zeitgenössischste. Als wäre er speziell für die Maßstäbe unserer Zeit geschaffen. Und wenn wir in Gedanken die Namen großer Schriftsteller der Vergangenheit aufzählen, müssen wir Dostojewskij seiner Nähe nach zu unserer Zeit und wie er unserer Epoche entspricht, den ersten Platz einräumen. Von allen Schriftstellern der Vergangenheit gleicht er uns am ehesten. Dostojewskij hat uns in vieler Hinsicht vorweggenommen und in seinen irrationalen Romanen vorausgesagt. Freilich nicht immer buchstäblich vorausgesagt, aber durch die Inszenierung unlösbarer historischer Rätsel und Paradoxa. Wenn wir Dostojewskij lesen, erschauern wir und fühlen auf unserer Stirn seinen ruhigen, schweren Blick, den Blick eines Zuchthäuslers, der alles überwunden hat und vom Zuchthausleben spricht, als sei das allgemein übliche und alltägliche Realität. »Hier konnte keiner jemand in Erstaunen versetzen...« Das ist so erstaunlich, daß er selbst staunte über das unerwartete außergewöhnliche Seelenpanorama, das sich ihm plötzlich darbot und an das er bis an sein Ende gefesselt blieb...

Herzlichen Dank, Swetlana Michailowna, für Ihre Werke und Taten. Gebe Gott Ihnen Gesundheit, Glück und weitere Hochleistungen.